IV. Ein Vorschlag bezüglich der medicinischen Staats - Examina.

Von

H. Schmidt - Rimpler,
Professor in Marburg.

Was lange währt, wird gut! — Die dereinst zu erlassende gemeinsame Prüfungsvorschrift für die ärztlichen Examina in Deutschland muss schon sehr gut werden, wenn sie einigermaassen der langen Zeit, die ihre Feststellung erforderte, entsprechen soll. Vier Jahre sind es bereits her, als den Facultäten der erste Entwurf vorgelegt wurde; dann kam die Berathung der vom Reich berufenen Commission und 1878 seitens des Preussischen Cultusministeriums ein neuer Entwurf, der zur nochmaligen Begutachtung den Facultäten zuging. Dass seitdem aber die Angelegenheit keinen sichtlichen Fortschritt gemacht hat, ist sowohl im allgemeinen als speciell im Interesse der preussischen Universitäten zu bedauern, da alljährlich ein ziemlicher Theil der Staats-Examens-Candidaten von ihnen fortzieht, um bei ausserpreussischen Prüfungs-Commissionen das Examen abzulegen. Der Grund für diese Erscheinung ist wohl vorzugsweise darin zu suchen, dass die Zulassungs-Bedingungen dort entweder leichter sind oder nachsichtiger gehandhabt werden. So giebt es Beispiele, wo in Preussen die Zulassung zu den medicinischen Examina versagt, in Bayern aber gewährt wurde. Auch haben sich in Folge der nicht gleichmässigen Vorschriften in den Kreisen der Examinanden gewisse Vorstellungen über die Schwierigkeit oder Leichtigkeit des Examins bei den einzelnen Commissionen gebildet, die voraussichtlich falsch, doch uncontrolierbar den Ab- und Zuzug beeinflussen. Vor Allem also wäre möglichst bald das für Deutschland gemeinsame Reglement zu erlassen! —

Aber selbst dann könnten noch in der Ausführung schroffe Ungleichmässigkeiten vorkommen, die — abgesehen von formellen Uncorrectheiten bei der Zulassung — in der Verschiedenheit des Maassstabes begründet wären, welchen die einzelnen Commissionen oder Examinatoren bei der Beurtheilung der Leistungen anwendeten. Bei den bisherigen Vorberathungen über den Entwurf glaubte man hier und da durch Einsetzung einer controllirenden Ober-Aufsichtsbehörde dem vorbeugen zu können; doch liessen die mancherlei Schwierigkeiten, welche sich einer solchen Einrichtung entgegenstellen, wohl davon absehen. Deswegen sollte man aber doch nicht ganz auf die Vortheile verzichten, die darin liegen, dass der Central-Behörde ein Einblick in die Prüfungsacten sämmtlicher Commissionen in Deutschland freisteht. Leider findet sich sowohl in dem vom Reichsgesundheitsamt der Commission vorgelegten Entwurf wie in der neuesten, mit grosser Sorgfalt in der Motivirung ausgearbeiteten Vorlage des Preussischen Cultusministeriums kein dahingehender Passus; nur die Namen der Approbirten sind dem Reichskanzler-Amt mitzuthellen (§ 25). Hingegen bietet der von der Reichs-Commission angenommene Paragraph 27 (dem Reichskanzler werden von der Behörde Verzeichnisse der in dem abgelaufenen Prüfungsjahre Approbirten mit den Prüfungsacten eingereicht, die letzteren werden den Behörden zurückgesendet) bei entsprechender Ausnutzung eine einigermaassen genügende Handhabe sowohl zur Controlle des Examins, als vor Allem zur Erreichung einer gewissen Gleichmässigkeit in den Ansprüchen der Examinatoren selbst. Es müssten nämlich alljährlich von dem Reichskanzler-Amt officiell die Examens-Resultate jeder Commission ausführlich veröffentlicht werden und zwar in der Weise geordnet, dass zu ersehen ist, wie viele Candidaten in die einzelnen Stationen eintraten und wie viele von ihnen darin bestanden; — wenn man will auch mit Anfügung der Censuren. Dies hat natürlich einen ganz andern Werth als die spärlichen Publicationen, die bis jetzt über das Staats-Examen gemacht wurden und in denen nur mitgetheilt

¹⁾ l. c. p. 382.

wird, wie viele Candidaten sich bei den einzelnen Prüfungscommissionen gemeldet haben und wie viele davon — mit den entsprechenden Censuren — durchgekommen sind. Hiermit ist nach den angeregten Beziehungen hin gar nichts zu machen. Es befinden sich nämlich unter den bestandenen Candidaten des einzelnen Prüfungsjahres stets solche, die aus dem vorigen Jahre, wo sie nicht fertig wurden, mit herübergenommen wurden; also selbst die procentarische Zahl der im Ganzen Bestandenen lässt sich nicht daraus ersehen. Diese Zahl hat aber an und für sich überhaupt keine Bedeutung für die Art des Examens. Ich habe wenigstens selten Jemand kennen gelernt, der, wenn er nicht geradezu verbummelte oder pecuniär ruiniert war, nicht schliesslich doch noch als „Arzt“ den Kampfplatz verliess: er braucht eben nur mit Ausdauer und wiederholentlich die einzelnen Stationen zu belagern. Aber gerade die auferlegten Wiederholungen oder mit andern Worten der Procentsatz der bei den verschiedenen Prüfungs-Commissionen in den einzelnen Stationen Nichtbestandenen zeigt die mehr oder weniger grosse Strenge des Examens, denn das der Beurtheilung zu Grunde liegende Material d. h. das Wissen der Candidaten kann doch im Grossen und Ganzen bei den Commissionen als gleichartig betrachtet werden. Die bisherigen Veröffentlichungen gaben demnach über diese letztere wichtige Frage gar keine Auskunft; Candidaten-Gerede war Alles, was uns zu Ohren kam. Haben wir hingegen erst längere Zeit hindurch Publicationen in der oben vorgeschlagenen Form erhalten, so wird sich ein Einblick in die Art des Examens gewinnen lassen, und damit auch ein gewisses Durchschnittsmaass des zu Fordernden für den einzelnen Examiner selbst. Wenn beispielsweise in der Anatomie bei den verschiedenen Prüfungscommissionen 8 bis 16 Proc. der Candidaten nicht bestehen, ausnahmsweise aber bei einer Commission beständig etwa 25 Proc., bei einer anderen hingegen nur 4 Proc. durchfallen, so ist wohl mit Recht anzunehmen, dass bei der ersteren die Ansprüche des Examinators zu hoch, bei der letzteren zu niedrig sind. Und ich glaube, der betreffende Herr wird das bald selbst einsehen und sich dem Durchschnitts-Examinator zu nähern suchen. Allerdings wurde mir, als ich an einer Stelle, die darin Erfahrung hat, meinen Vorschlag betreffs dieser Veröffentlichungen mit ähnlichen Gründen stützte, der Einwurf: „Da kennen sie den deutschen Professor schlecht, wenn Sie glauben, dass er sich durch derartiges von Anforderungen, die er nach seinem persönlichen Ermessen für gerechtfertigt hält, auch nur um einen Deut wird abbringen lassen!“ Ich denke aber besser von meinen Herren Collegen. Im Uebrigen hätte ich auch gar nichts dagegen, wenn ein Examiner, der nach einer oder der andern Seite hin sich dauernd und in auffälliger Weise von dem Durchschnittsmaasse entfernte, ohne dass ausser ihm liegende Gründe es rechtfertigten, einfach von der Last des Examinirens entbunden würde, möge auch seine sonstige wissenschaftliche Bedeutung noch so hervorragend sein. Hier muss eben das Individuum vor der Allgemeinheit zurücktreten.

Vorläufig ist leider eine officiële Anordnung derartiger Veröffentlichungen noch nicht zu erwarten. Immerhin aber könnten die einzelnen Prüfungs-Commissionen — auch die Resultate des Tentamen physicum wären erwünscht — freiwillig damit vorgehen. Für Marburg bin ich durch die Gefälligkeit des Vorsitzenden Herrn Geh. Med.-Rathes Nasse, der auf meine Bitte eine diesbetreffende Zusammenstellung über die letzten acht Prüfungsjahre machte, und durch die Erlaubniss der vorgesetzten Behörde dazu im Stande.

Stationen:	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878	In acht		Proc. der Nicht- bestan- denen.								
	bis 1872	bis 1873	bis 1874	bis 1875	bis 1876	bis 1877	bis 1878	bis 1879	Prü- fungs- jahren										
	A B	A B	A B	A B	A B	A B	A B	A B	A B										
Anatomie	63	1	24	0	30	1	32	2	29	2	22	2	17	5	24	5	241	18	7,4
Physiologie	63	4	24	0	30	1	31	2	30	2	25	3	15	4	21	3	239	19	7,9
Pathol. Anat.	63	7	26	2	31	2	33	4	30	3	23	3	15	2	23	4	244	27	11,06
Chirurgie	63	9	29	3	32	5	33	7	29	6	32	5	15	2	20	5	253	42	16,6
Ophthalmologie	60	3	30	1	32	1	26	1	23	1	26	0	13	1	18	1	228	9	3,9
Innere Medic.	58	7	26	3	31	1	27	3	28	3	25	2	18	2	16	1	229	22	9,5
Geburtshilfe	62	3	24	0	30	0	29	1	24	1	25	2	14	2	21	1	229	10	4,3
Schluss	51	0	36	0	30	0	23	0	25	0	23	0	15	0	16	1	219	1	0,4

Rubrik A enthält die Zahl der Candidaten, welche sich in den einzelnen Stationen der Prüfung unterzogen; B die Zahl der nichtbestandenen.

Fortsetzung von anderen Commissionen wird erbeten.